

„Wir“

eine Gruppe von mehrheitlich weißen Jaggies (Greenpeace Jugendliche), haben an einem rassismuskritischen Workshop zu Klima(un)gerechtigkeit teilgenommen. Uns ist bewusst, dass wir als weiße Jugendliche nicht von Rassismus betroffen sind und auch nach dem Workshop noch sehr viel lernen müssen. Mit diesem Flyer wollen wir zu einer Debatte über Klimagerechtigkeit beitragen und andere Menschen zum Umdenken und Handeln bewegen. Für uns bedeutet das in einem ersten Schritt, uns unserer weißen Privilegien und eurozentristischer Perspektive bewusst zu werden. Wir können Klimagerechtigkeit nicht definieren, wir müssen uns vielmehr der Geschichte und Bedeutung von Klimagerechtigkeit bewusst sein und lernen, zuzuhören.



GREENPEACE
JUGEND

„Klimaschutz und Klimagerechtigkeit sind doch dasselbe.“

Klimaschutz und Klimagerechtigkeit sind nicht dasselbe. Klimaschutz beschreibt im Prinzip das Aufhalten der globalen Erwärmung und das Einhalten der 1,5°C-Grenze. Klimagerechtigkeit geht weiter und beschreibt ein Handeln in der Klimakrise, das historische Verantwortungen und bestehende Ungerechtigkeiten mit einbezieht. Klimagerechtigkeit bedeutet, dass die Lösungen dafür anti-rassistisch, anti-kolonial, sozial gerecht und feministisch sind. Sie dürfen weder auf bestehender Unterdrückung aufbauen noch diese verstärken, damit kein Land mehr durch das Handeln anderer Länder benachteiligt oder ausgebeutet wird. Das Ziel der Klimabewegung sollte also nicht allein der Schutz des Klimas, sondern der Einsatz für globale Gerechtigkeit sein. Klimagerechtigkeit bedeutet soziale Gerechtigkeit. Nur so kann eine lebenswerte Zukunft für alle garantiert werden.

2

GREENPEACE
JUGEND

„Machtverhältnisse, wie Rassismus, Sexismus oder Klassismus haben nichts mit dem Klima zu tun.“

Solche Machtverhältnisse haben sogar sehr viel mit dem Klima zu tun. Die Klimakrise ist zum Großteil aus diesen entstanden und wird durch sie weiterhin angeheizt. Wenn sich Menschen über andere stellen, kommt es oft zu Gier und somit auch zur Ausbeutung von Mensch und Natur. Solange Ismen existieren, werden wichtige Stimmen und Situationen nicht beachtet und miteinbezogen und ein gerechter demokratischer Gesellschaftswandel ist nicht möglich. Menschen, die durch gesellschaftliche Strukturen benachteiligt werden, sind in der Regel auch am stärksten von der Klimakrise betroffen. Das kann es für betroffene Personen erschweren, sich zu Krisen zu positionieren und Veränderungen herbeizuführen. Der Kampf für Klimagerechtigkeit beinhaltet also auch den Kampf gegen Unterdrückung.

3

GREENPEACE
JUGEND

„Bis du kein Loch gegraben, keinen Baum gepflanzt, ihn nicht gegossen und wachsen hast lassen, hast du nichts getan. Dann redest du nur.“

Prof. Dr. Wangari Maathai

„Der europäische Kolonialismus war schlimm, ist aber ein abgeschlossenes Kapitel, das der Vergangenheit angehört. Und hat sicher nichts mit dem Klima zu tun.“

Aktuelle Strukturen sind auf der Grundlage von geschichtlichen Ereignissen entstanden. Dazu gehört auch der europäische Kolonialismus, der stark zu Ungleichheiten in der Wirtschaft, Politik, im Sozialen etc. beigetragen hat. Dies zeigt sich z.B. daran, dass die wirtschaftlich und politisch einflussreicheren Staaten des Globalen Nordens fast alle ehemalige Kolonialmächte sind und noch von kolonialen Kontinuitäten profitieren. Durch

4

GREENPEACE
JUGEND

die so erlangten Ressourcen kann ein Wohlstand auf Kosten anderer aufrechterhalten werden. Ohne den europäischen Kolonialismus wäre Rassismus nicht entstanden. Wenn mensch also dessen Einfluss auf unser heutiges Leben leugnet, wird gleichzeitig auch Rassismus geleugnet. Die Klimakrise wurde zum größten Teil durch den Globalen Norden verursacht und er heizt sie weiter an. Und das darf nicht geleugnet werden. Es ist super wichtig, dass wir koloniale Strukturen erkennen und ihnen entgegenzutreten.

„Wir sitzen alle im selben Boot, was die Klimakrise betrifft.“

Nein, der Globale Süden ist und war viel stärker von der Klimakrise betroffen. Überschwemmungen und Hitzesommer, die wir in Deutschland gerade erleben, sind in den most affected areas schon längst Alltag geworden. Die Gefahr, der ein Mensch durch den Klimakrise ausgesetzt ist, hängt auch von seinem Wohnort und seiner Lebenssituation ab. Während der **Globaler Norden** die meiste Verantwortung

5

GREENPEACE
JUGEND

für die Krise trägt, treten im **Globalen Süden** bspw. mehr Naturkatastrophen auf. Hinzu kommt, dass in besonders stark betroffenen Gebieten oft nicht genügend finanzielle Ressourcen oder Infrastruktur zur Verfügung stehen, um Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, was das Ungleichgewicht erhöht. Die Bedingungen im Einsatz gegen die Klimakrise sind also ungleich, genau wie die Verteilung der Verantwortung für die Krise.

„Die Klimakrise ist gelöst, sobald es keine erhöhten CO₂-Emissionen gibt.“

Wenn es keine erhöhten CO₂-Emissionen gäbe, wäre das unglaublich effizient gegen die Klimakrise, würde sie aber nicht lösen. Die Wurzel des Problems liegt nämlich nicht in den Emissionen, sondern in der Ausbeutung von Mensch und Natur. Bei globaler Gerechtigkeit geht es nicht nur um die Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

6

GREENPEACE
JUGEND

„E-Mobilität ist eine nachhaltige und wirksame Klimälösung.“

E-Mobilität ist ein relevanter Teil der Verkehrswende und von Klimaschutz, der für weniger Emissionen, aber nicht für das Ende des Klimawandels sorgt. Die Verkehrswende ist in bestehende Machtverhältnisse eingebettet. Denn auch für die Rohstoffe, die für die Antriebswende benötigt werden, werden Menschen und begrenzte Naturressourcen im Globalen Süden ausgebeutet. Die Umweltzerstörung führt erneut zu Klimaungerechtigkeiten. Das wichtigste Ziel von Klimaaktivismus darf nicht die Erhaltung des Lebensstandards im Globalen Norden sein, sondern muss sich auf den Einsatz für globale Gerechtigkeit konzentrieren. Es reicht nicht, klimaschädliche Dinge durch emissionsärmere zu ersetzen, stattdessen brauchen wir strukturelle Veränderungen, die zu einer gerechteren Welt beitragen.

7

GREENPEACE
JUGEND

Es bringt auch nichts, Verbrenner einfach 1:1 durch Elektrofahrzeuge auszutauschen, das Platzproblem in der Stadt ist damit nicht gelöst. Statt nur alle Autos durch E-Autos zu ersetzen, brauchen wir für eine Mobilitätswende auch viel weniger Autos und mehr Bus & Bahn!

„Wenn du Menschen mit Behinderungen nicht in deine Arbeit für Umweltgerechtigkeit einbezieht [...], kämpfst du nicht wirklich für Gerechtigkeit. Dann kämpfst du für eine ableistische Gerechtigkeit, die in deine Definition von „normal“ passt, aber Gerechtigkeit diskriminiert nicht. Gerechtigkeit ist für alle da.“

Daphne Frias

„Die Perspektiven von MAPA sind schon wichtig, aber stehen nicht im Zentrum von Klimälösungen.“

Rassistische und koloniale Strukturen sind eine Ursache der Klimakrise und tragen dazu bei, dass die Last der Krise ungleich verteilt ist. Um diesen Machtstrukturen entgegenzuwirken anstatt sie zu verstärken, müssen die Menschen und Regionen im Zentrum des Kampfes für Klimagerechtigkeit

8



stehen, die von diesen Strukturen und so am stärksten durch die Krise betroffen sind. Andernfalls entscheiden privilegierte, weiße Menschen, die kaum von der Klimakrise betroffen sind, über MAPA hinweg. Allein MAPA können entscheiden, inwiefern etwas wirklich angebrachte Hilfe ist.



„Der Klimawandel ist nicht nur ein Umweltproblem. Er ist eine Frage des Rassismus, eine Frage der Migration, eine Frage des Feminismus.“

Jansikwe Medina-Tayac,
Piscataway Nation



„Rassismus in Deutschland gibt es nur am rechten Rand der Gesellschaft.“



Diese Aussage ist sehr gefährlich. Wenn diese Vorstellung in den Köpfen bleibt, wird der alltägliche Rassismus, die rassistische Denkweise in der Gesellschaft gelehrt und somit auch die Erfahrungen von Menschen runtergespielt. Rassismus zeigt sich nicht nur in rechten Gewalttaten oder Beleidigungen. Rassismus

ist tief in den gesellschaftlichen Strukturen in Deutschland verankert. Er besteht in Annahmen und Vorurteilen, die Menschen benachteiligen oder vermeintlich zu „den Anderen“ macht. weißsein und rassistische Verhältnisse werden dabei als Norm betrachtet und nicht hinterfragt. Das beginnt beim Angebot von Hautfarbstiften, die es fast nur in hellen Hauttönen gibt, über Benachteiligung bei der Wohnungssuche und reicht bis zur Unterrepräsentation in der Führungsebene von z.B. Unternehmen, Vereinen, Institutionen, die dann auch keinen Querschnitt der Gesellschaft darstellen. Von Chancengleichheit sind wir ganz weit entfernt. Auch Begriffe, Rollenbilder und Vorurteile, die Menschen zu „Anderen“ machen oder nett gemeinte, aber verletzende Gesten und Handlungen, sind leider ein großes Problem in der Gesellschaft. Um rassistisch zu handeln, müssen weiße Menschen ihre eigenen Privilegien reflektieren.



„Es gibt kein Rassismusproblem - weder in der Klimabewegung noch bei Klimalösungen.“



Da sich rassistische Strukturen in allen gesellschaftlichen Bereichen zeigen, machen sie auch vor klimaaktivistischen Gruppen nicht halt. Führungspositionen und bekannte Persönlichkeiten in der Klimabewegung sind größtenteils weiß. Der Aktivismus von BIPOC wird viel weniger publiziert als jener von weißen Aktivist:innen. Klimalösungen werden vor allem aus weißer Perspektive gedacht und beinhalten oft white saviorism. Ungerechtigkeiten werden nicht konsequent genug bekämpft, wenn marginalisierte Stimmen ignoriert werden. Deswegen ist es so wichtig, dass Lösungsansätze für die Klimakrise immer darauf überprüft werden, ob sie koloniale und rassistische Strukturen erhalten.



„Der Klimawandel ist kein Umwelt- und Entwicklungsproblem. Er ist eine existenzielle Bedrohung. Wo ist meine Klimagerechtigkeit? Für Menschen wie mich, lautet die Antwort: Es gibt keine. Es ist an der Zeit, dieses Problem anzugehen.“

Shakila Islam



„Müssen wir jetzt schon wieder über Rassismus sprechen? Haben wir nicht genug mit der Klimakrise zu tun?“



Ja, wir müssen immer wieder über Rassismus sprechen, denn Rassismus ist ein ernstzunehmendes Problem in unserer Gesellschaft. Solange Rassismus existiert, werden betroffene Menschen weiterhin benachteiligt und im gesellschaftlichen Wandel, auch angesichts der Klimakrise, nicht angemessen, nämlich gleichwertig, mit einbezogen und so kann eine gerechte Gesellschaft nicht funktionieren. Die Klimakrise lässt sich nicht lösen, ohne dabei auf ihre Ursachen und Auswirkungen zu schauen. Globale Ungerechtigkeiten wie Rassismus und die Auswirkungen des europäischen Kolonialismus haben Einfluss auf die Klimapolitik und die Auswirkungen der Klimakrise. Dieses Wissen muss mit in Lösungsansätze zur Klimakrise einbezogen werden, da nur so eine globale, gerechte Klimapolitik möglich ist. Wenn wir nicht darüber sprechen, wird sich auch nichts verändern.



I GLOSSAR

BIPOC steht für Black, Indigenous und People of Color (=dt. Schwarz, Indigen und Menschen of Color). Unter BIPOC sammeln sich politische Selbstbezeichnungen von Menschen, die von rassistischer Unterdrückung und Diskriminierung betroffen sind. BIPOC markiert eine sozio-politische Positionierung innerhalb der weißen Mehrheitsgesellschaft.

Globaler Süden/Globaler Norden stehen im Verhältnis zueinander und beschreiben nur bedingt geografische Regionen, als vielmehr die historisch gewachsenen, bestehenden Machtstrukturen auf globaler Ebene. Sie meinen die wirtschaftliche und politische etc. Benachteiligung des Globalen Südens im Verhältnis zum Globalen Norden, die aus der europäischen Kolonialzeit hervorgegangen sind. „Globaler Süden“ beschreibt Länder in Afrika, Lateinamerika oder Asien, „Globaler Norden“ Länder in Europa, die USA oder Australien. Die Begriffe stellen eurozentristische Bezeichnungen infrage. Auch im Globalen Süden haben einige Personengruppen die bevorteilte Position des Globalen Nordens inne.

MAPA steht für Most Affected People and Areas (=dt. am stärksten betroffene Menschen und Regionen) und wurde von Aktivist:innen geprägt, um die disproportionale Betroffenheit bestimmter Personengruppen (bspw. Frauen, rassifizierte Personen) und Regionen durch den Klimawandel zu beschreiben.

Rassifizierung beschreibt einen sozialen Prozess, bei dem Menschen als „Rassen“ (oder „Kulturen“) zu „Anderen“ konstruiert werden,

indem ihnen bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben werden. Dieser Konstruktionsprozess findet in einem historisch gewachsenen Machtgefälle statt, in dem weiße Menschen ihre vermeintliche Überlegenheit konstruieren, eine (unmarkierte) Norm darstellen und nicht-weiße Personen rassistisch markiert (rassifiziert) werden.

weiß ist, im Gegensatz zu BIPOC, keine politische Selbstbezeichnung, sondern benennt und markiert die privilegierte Machtposition von Menschen innerhalb des rassistischen Systems. Diese Position ist unhinterfragte Norm und der vermeintlich gesellschaftliche Maßstab. weiß meint keine Farbe, sondern ist ein politischer Begriff, der klein und kursiv geschrieben wird.

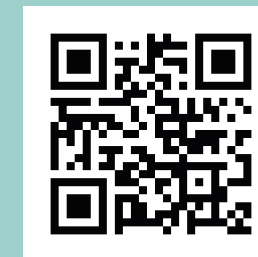
white saviorism beschreibt ein Verhalten weißer Menschen, die bewusst oder unbewusst, annehmen, rassifizierte Menschen seien auf die „Rettung/Hilfe“ weißer Menschen angewiesen. Dabei greifen sie auf rassistische Stereotype zurück, die rassifizierte Menschen „passiv“, „hilfsbedürftig“, „unfähig“ u.ä. darlegen, während weiße Menschen als „aktiv“, „kompetent“ und „selbstlose Wohltäter:innen“ dargestellt werden. Allgegenwärtige und erfolgreiche Widerstände unterdrückter Menschen werden dadurch systematisch ausgeblendet. Im Klimakontext bedeutet dies oft, dass weiße Klimaaktivist:innen sich Raum nehmen, der ihnen nicht zusteht, und für BIPOC-Aktivist:innen sprechen, anstatt ihnen zuzuhören.

Unsere Sprache bestimmt die Wahrnehmung und schafft damit unsere Realität. Sie kann Umstände verschleiern, diskriminierend wirken und ausschließen. Sie ist aber auch ein Mittel, um Missstände sichtbar zu machen und Zusammenhänge klar zu benennen. Dafür braucht es ein gemeinsames Verständnis für Begrifflichkeiten. Deshalb findet ihr hier noch weitere rassistuskritische Begriffe erklärt. Die Sprache kann ein erster Schritt zu einer gerechteren Welt sein. Wir laden Dich ein, ihn mit uns zu gehen.

Glossar rassistuskritischer Begriffe



Klima(un)gerechtigkeit - tiefgehende Informationen



Impressum:

Impressum Greenpeace e.V.
Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg
Tel. 040/ 306 18-0
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de

V.i.S.d.P. Kai Müller,

Gestaltung und Illustrationen:
Ocote

Lektorat:
Dodo und Nene Opoku

Druck: St. Pauli Reset,
Virchowstr. 8,
22767 Hamburg

Auflage 5000,
Stand 2/2023, 105091 Gedruckt auf 100%
recyceltem Altpapier.



Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

Rassismus.
Macht. Klima.
Ungerecht.

Ein Flyer für gerechteren
Klimaktivismus.

